

nigs Maschinen – riesige Fortschritte und ist auch heute trotz der neuen Medien Rundfunk und Fernsehen ein Informationsträger ersten Ranges. Das gedruckte Wort und Bild ist aus dem geistigen Leben der Völker nicht wegzudenken und das Schulbuch bleibt der Schlüssel zur Überwindung des Analphabetentums und zu jeder Bildung. Darüber hinaus stellt das graphische Gewerbe einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor dar und zählt in vielen Ländern zu den zehn wichtigsten Industriezweigen.

Die Wiege des Druckmaschinenbaues der Welt aber steht – dank Friedrich Koenig – hier in Würzburg. Koenigs Neffe Helbig zog aus und gründete eine Fabrik in Wien. Ein anderer Neffe, Reichenbach, ging nach Augsburg und übernahm mit seinem Schwager Carl Buz die Sander'sche Maschinenfabrik, aus der die MAN hervorgehen sollte. Der Oberzeller Modellschreiner Albert gründete noch vor der Jahrhundertwende eine weitere Druckmaschinenfabrik in Frankenthal, so daß Deutschland eine Domäne des Druckmaschinenbaues wurde und seit langem die führende Rolle auf dem Weltmarkt hat. So steht auch die Bundesrepublik im Export von Druckmaschinen wiederum an erster Stelle. Sie exportiert mehr Druckmaschinen als die nachfolgenden Länder auf den Plätzen zwei bis vier der Weltrangliste, nämlich USA, England und Schweiz, zusammengenommen.

Diese starke Stellung mit mehr als 70% Exportanteil ist also historisch bedingt durch den Entschluß Friedrich Koenigs, 1817 England zu verlassen und in Würzburg die erste Druckmaschinenfabrik zu gründen, woraus sich eine mächtige Industrie entwickelt hat.

So steht Friedrich Koenig und sein Werk heute vor uns, und wir blicken voll Bewunderung und Dankbarkeit auf einen genialen Menschen, der in seinem Leben zwei große Taten vollbrachte, die ihn überlebten:

Er schuf als Erfinder die Druckmaschine nach 350jährigem Handdruckbetrieb, und er schuf als Lehrmeister aus dem Nichts im fränkischen Raum eine Maschinenindustrie, die heute noch weltweite Bedeutung hat.

Mögen die Leistungen Friedrich Koenigs Vorbild für die Jugend sein und mögen aus dem Friedrich-Koenig-Gymnasium zu Würzburg auch einmal Männer hervorgehen, deren Taten die Zeiten überdauern.

*Hermann Gerstner*

## Ludwig Pabst zum 70. Geburtstag

Ludwig Pabst, durch seine aktive Mitarbeit dem Frankenbund eng verbunden, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Am 19. Oktober 1904 im unterfränkischen Waldbrunn geboren, besuchte er die Oberrealschule im nahegelegenen Würzburg und begann hier seine berufliche Laufbahn in der städtischen Verwaltung. Nach einem ausgezeichneten Examen und einem Studium an der Verwaltungsakademie blieb er trotz vielseitiger



auswärtiger Angebote der Stadt Würzburg treu. Schon damals hatte er starke künstlerische Interessen, so daß er mit Freude mehrere Jahre als Leiter der Verwaltung des Stadttheaters tätig war. Durch eine neue Organisationsform wurde der Fortbestand der Bühne gesichert. Im Jahr 1950 berief ihn der Stadtrat zum Direktor des Rechnungsprüfungsamtes; in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit bewährten sich seine umfassenden Fachkenntnisse und seine menschlich warmherzige Art. Über Jahre war er zugleich Leiter der Arbeitsgemeinschaft der städtischen Rechnungsprüfungsämter Bayerns und machte sich durch Publikationen in der Fachpresse einen geachteten Namen. Im Jahr 1969 trat er als Oberverwaltungsrat in den Ruhestand.

Der gewissenhafte Verwaltungsbeamte Ludwig Pabst studierte neben seiner Tagesarbeit am Staatskonservatorium der Musik in Würzburg bei dem Gesangspädagogen Professor König. Mit seinem klangvollen Baß war er dann bei vielen Konzerten in und außerhalb von Würzburg zu hören. Er beherrschte in der Neunten Sinfonie Beethovens die schwierige Baßpartie, auch in Oratorien und Kirchenkonzerten wurde seine Sangeskunst bewundert. Große Arien von Händel, Bach und namentlich von Mozart lagen ihm dabei besonders am Herzen. Noch heute bereichert er Veranstaltungen des Frankenbundes oder andere Feiern, wenn er Lieder von Schubert, Schumann oder Richard Strauß zum Vortrag bringt. Als Solist oder im Philharmonischen Chor – immer ist Ludwig Pabst ein einfühlsamer Interpret des deutschen Liedes!

Aber auch im literarischen Leben Frankens ist er an einer bedeutsamen Stelle tätig. Nachdem Adalbert Jakob, der Gründer der Dauthendey-Gesellschaft, 1970 verstarb, wurde Ludwig Pabst als Vorsitzender dieser Gesellschaft gewonnen. Vom Vertrauen der Mitglieder getragen, hat er inzwischen diese literarische Vereinigung mit dem Frankenbund aufs engste verbunden. In ihrem inneren Leben selbständig, aber organisatorisch dem Frankenbund angeschlossen, bemüht sich die Dauthendey-Gesellschaft weiterhin erfolgreich mit ihrem Vorsitzenden Ludwig Pabst, das Andenken an den Dichter Dauthendey wach zu halten und zugleich das fränkische Schrifttum überhaupt zu pflegen. Im Zusammenwirken mit dem Frankenbund konnten seither eine Reihe von wertvollen Veranstaltungen durchgeführt werden: Auf Gedächtnisabenden erneuerte man die Erinnerung an verstorbene Autoren aus Franken, auf anderen Abenden kamen fränkische Dichter der Gegenwart zu Wort. Bei solchen Gelegenheiten hat Ludwig Pabst wiederholt selbst Dichtungen fränkischer Schriftsteller rezitiert oder er hat mit Lichtbildervorträgen über Reiseeindrücke die Veranstaltungsreihen bereichert. Die Dauthendey-Gesellschaft hat die Arbeit ihres Vorsitzenden freudig anerkannt und dem Jubilar zu seinem 70. Geburtstag die Max-Dauthendey-Plakette verliehen.

Frankenbund und Dauthendey-Gesellschaft danken Ludwig Pabst für sein vielseitiges Schaffen und wünschen ihm in Gesundheit und Lebensfreude noch ein langjähriges Wirken in der gemeinsamen Liebe zum Frankenland und seiner Kultur. Wir gratulieren herzlichst!

## KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Bayreuth: Im Straßenbauprogramm Bayerns soll die Maintal-Autobahn vorrangig eingeplant werden. Das ist der übereinstimmende Wunsch aller zuständigen Stellen in Oberfranken. Bei einem Gespräch der Industrie- und Handelskammer für Oberfranken begründete der Kammerpräsident, Staatsminister a. D. Dr. Konrad Pöhner, in Anwesenheit des bayerischen Ministerpräsidenten, Dr. h.

c. Alfons Goppel, die Dringlichkeit einer schnellen Zufahrt zum Raum Schweinfurt. Die teils zweibahnig, weitgehend aber nur einspurig geführte B 505 vom Autobahndreieck Bayreuth-Kulmbach nach Bamberg könne nur dann voll wirksam werden, wenn man sie über Bamberg hinaus bis nach Schweinfurt verlängere.

fr 175